

Wirtschaftswachstum: Vom Heilsversprechen zur Zwangshandlung

Prof. Dr. Mathias Binswanger

Mathias Binswanger

Der Wachstumszwang

Warum die Volkswirtschaft immer weiterwachsen
muss, selbst wenn wir genug haben

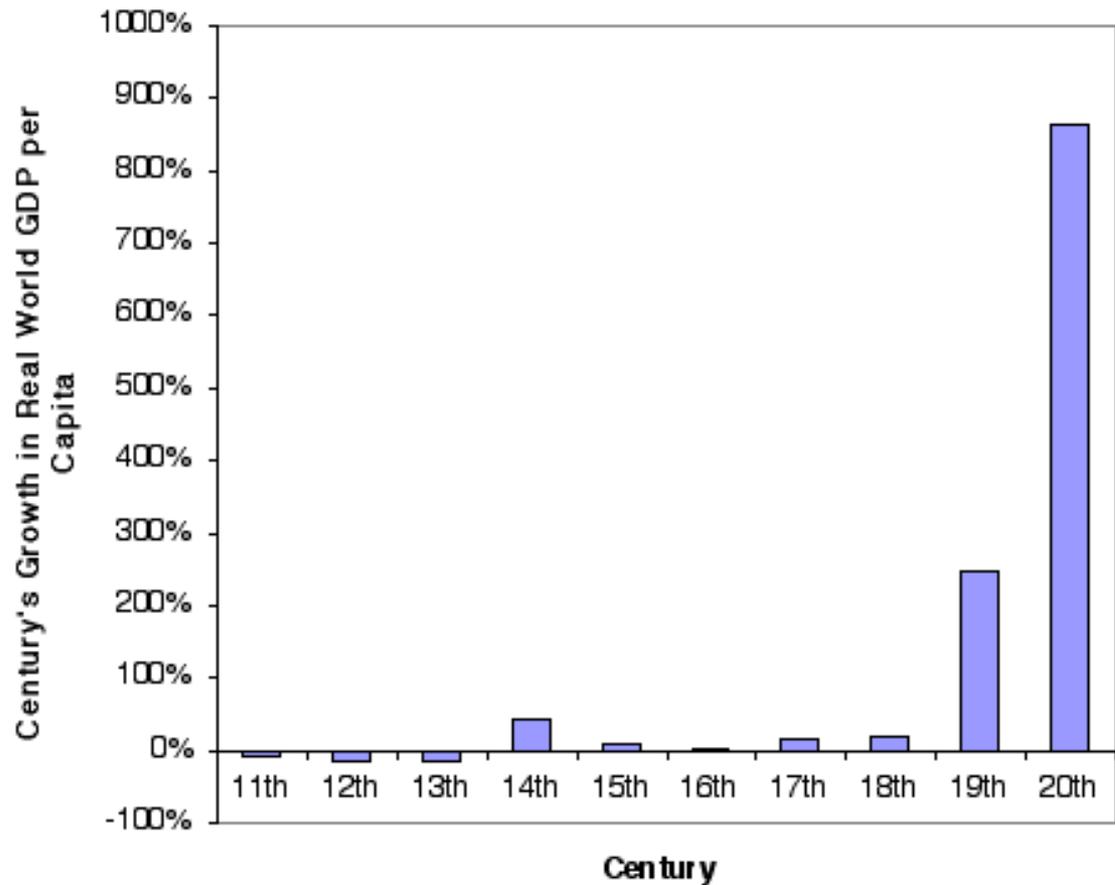


WILEY

Wachstum bei natürlichen Systemen



Growth in Real World GDP per Capita, 1000-Present



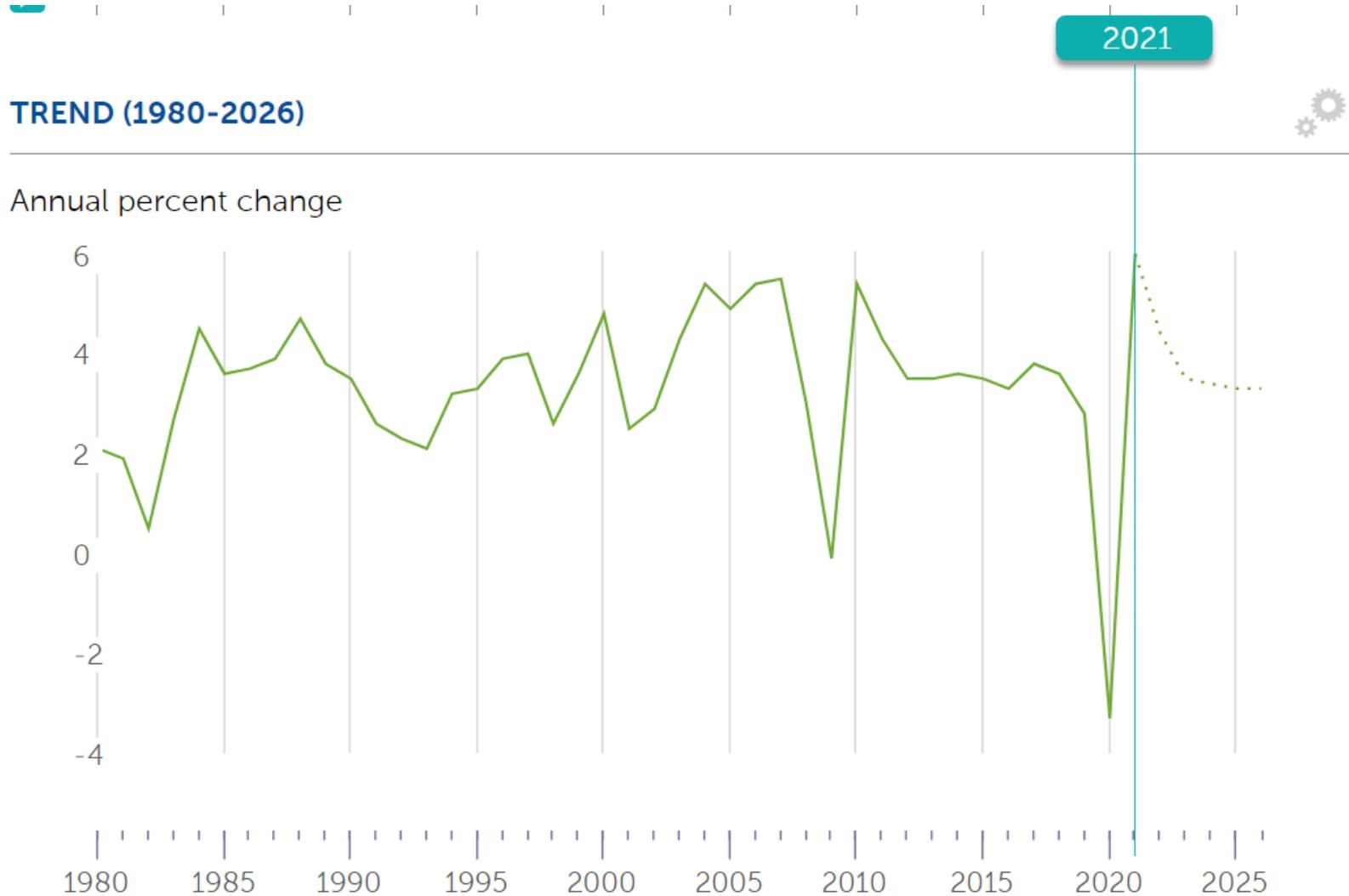
Wirtschaft vor der Industrialisierung



Wirtschaft nach der Industrialisierung



Wachstum der Weltwirtschaft

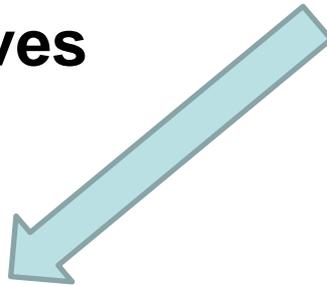


Quantitatives versus Qualitatives Wachstum?

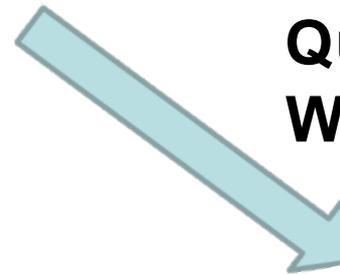


CHF 22.90

**Quantitatives
Wachstum**



**Qualitatives
Wachstum**



CHF 540.-

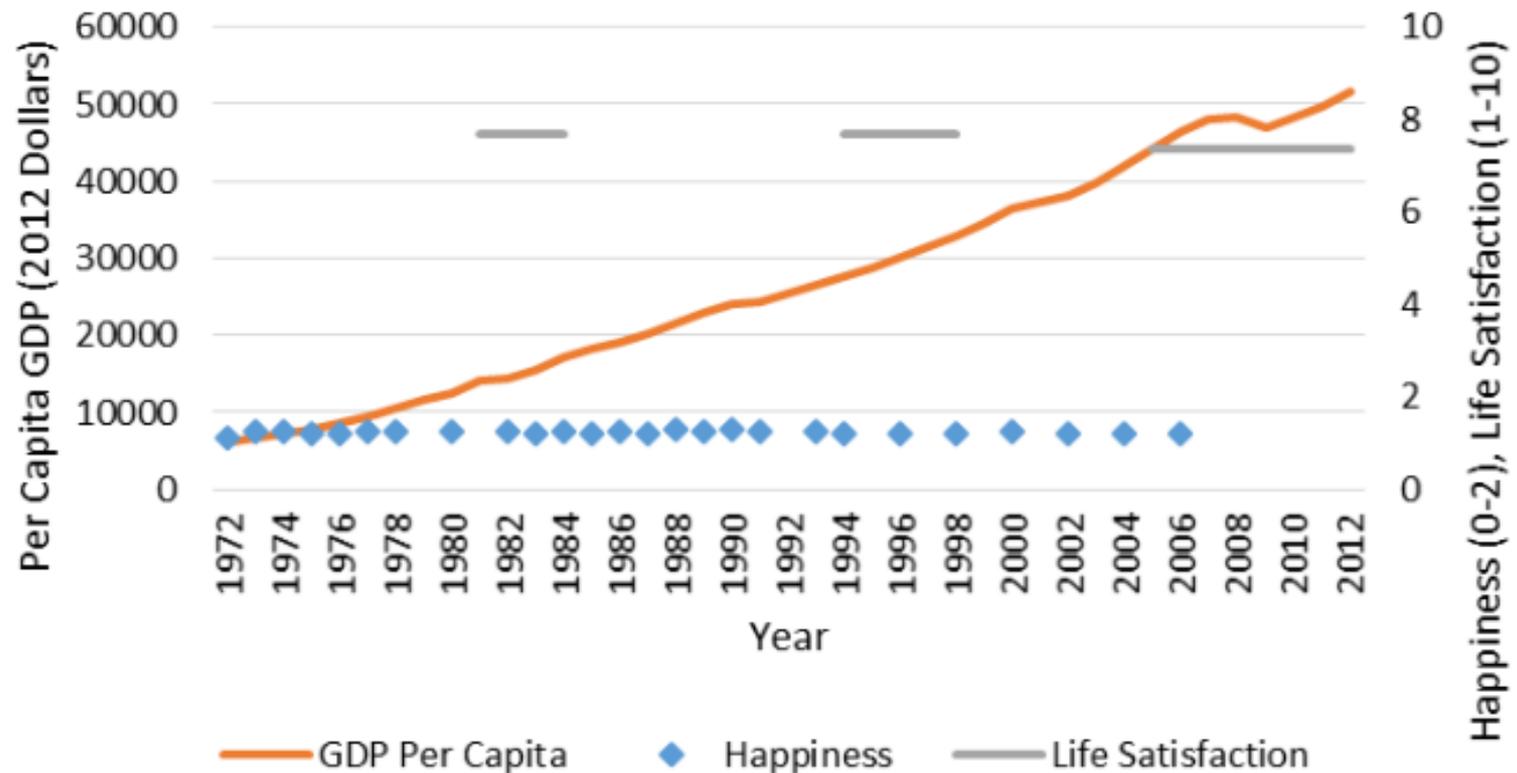
Wachstum: vom Heilsversprechen zur Zwangshandlung?

- Bis vor Kurzem wurde der Zwang zum Wachstum kaum wahrgenommen. Weiteres Wachstum war erwünscht und diente der Befriedigung weiterer Bedürfnisse und ermöglichte allgemeinen Wohlstand.
- Heute jedoch macht Wachstum in reichen Ländern die Menschen im Durchschnitt nicht mehr glücklicher und zufriedener. Doch wir müssen weiterwachsen damit die Wirtschaft funktioniert.

Sättigung?



GDP, Happiness, and Life Satisfaction in the U.S.



Some Things Considered

natewkratzer.wordpress.com

Notes: U.S. GDP is from the World Bank. The happiness scores are from the General Social Survey, 1972-2006, based on a scale from 0-2. Life Satisfaction scores are from the World Values Survey, with 4 waves of questions covering 1981-1984, 1994-1998, 2005-2009, 2010-2012. Life Satisfaction is measured on a 1-10 scale.

Mathias Binswanger

DIE TRETMÜHLEN DES GLÜCKS



Wir haben immer mehr und werden nicht glücklicher.
Was können wir tun?

HERDER

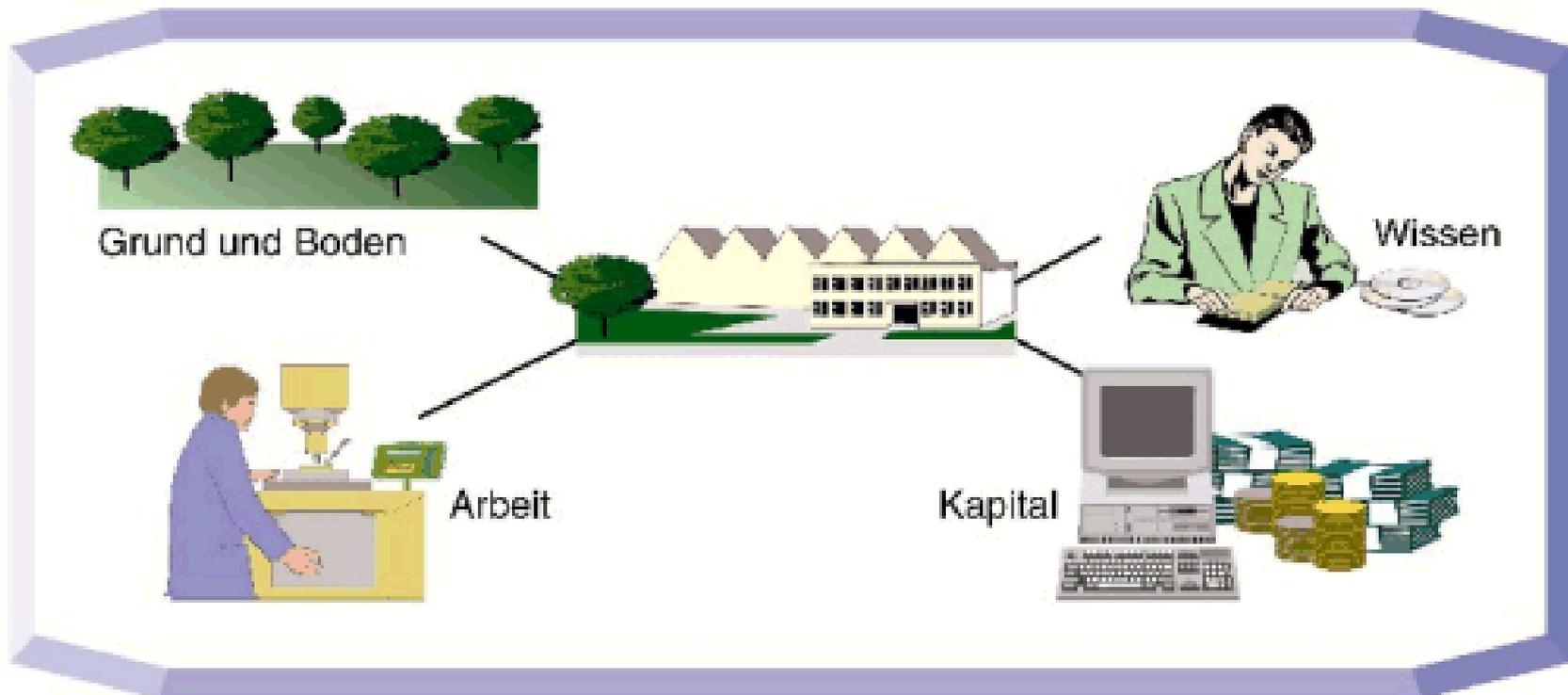


**Mehr Wachstum.
Mehr Arbeit.**

„Ohne Wachstum keine Investitionen, ohne Wachstum keine Arbeitsplätze, ohne Wachstum keine Gelder für die Bildung, ohne Wachstum keine Hilfe für die Schwachen. Und umgekehrt: Mit Wachstum Investitionen, Arbeitsplätze, Gelder für die Bildung, Hilfe für die Schwachen und – am wichtigsten – Vertrauen bei den Menschen.“
(Originalzitat Angela Merkel)

Traditionelle neoklassische Wachstumstheorie (Solow): Kein Wachstumszwang

Produktionsfaktoren



In der neoklassischen Wachstumstheorie gibt es nur solange Wachstum, wie ein Bedürfnis nach mehr zukünftigem Konsum besteht

- Implizite Annahme der Finanzierung von Investitionen durch Sparen, was Konsumverzicht bedeutet.
- Konsumverzicht heute ermöglicht Mehrkonsum in der Zukunft, da die heutigen Ersparnisse über die Investitionen eine Erhöhung der Produktionskapazität bewirken.
- Wirtschaftswachstum hat seinen Ursprung somit im Streben der Menschen nach immer mehr zukünftigem Konsum. Andernfalls würden sie nicht auf heutigen Konsum verzichten, um zu sparen.

Dazu Robert Solow (2008):

"Es gibt keinen Grund, weshalb der Kapitalismus nicht auch mit langsamem oder ganz ohne Wachstum überleben kann. Ich denke es ist absolut möglich, dass das Wirtschaftswachstum nicht ewig im gleichen Stil weitergeht. ... Es gibt keinen intrinsischen Grund, weshalb eine Wirtschaft nicht glücklich in einem stationären Zustand verharren sollte."

Aber die Welt der neoklassischen Wachstumstheorie ist eine Fiktion

- Wir leben heute nicht mehr in einer realen Tauschwirtschaft, wo die Bedürfnisse der Menschen das Wachstum bestimmen.
- Sparen führt nicht automatisch zu Investitionen in der Realwirtschaft
- Eine Zunahme der durch Sparen finanzierten Investitionen bedeuten immer einen Rückgang des Konsums in gleichen Ausmass. Das BIP als ganzes kann auf diese Weise gar nicht wachsen.

Folgende Elemente sind zentral für den Wachstumszwang in modernen kapitalistischen Wirtschaften:

- Es handelt sich um Geldwirtschaften, wo Unternehmen einen Gewinn erzielen müssen, indem die Erlöse die Kosten übersteigen.
- Es gibt Wettbewerb zwischen den Unternehmen, und dadurch eine ständige Notwendigkeit, besser als die Konkurrenz zu sein (Zwangsgesetz der Konkurrenz bei Marx).
- Es gibt technischen Fortschritt, welcher stets neue Produkte und Verfahren ermöglicht (Prozess der schöpferischen Zerstörung bei Schumpeter)



Wir rechnen mit Wachstum in drei Jahren, aber leider sind wir dann bereits vom Markt verschwunden

Wachstum in der Geldwirtschaft

Bankkredite



Geldschöpfung



Investitionsausgaben



Produktive Kapazität



Einkommen (Gewinne) im
Investitionsgütersektor



Produktion von Gütern
Und Dienstleistungen



Konsumausgaben



Einkommen (Gewinne) im
Konsumgütersektor

reales BIP

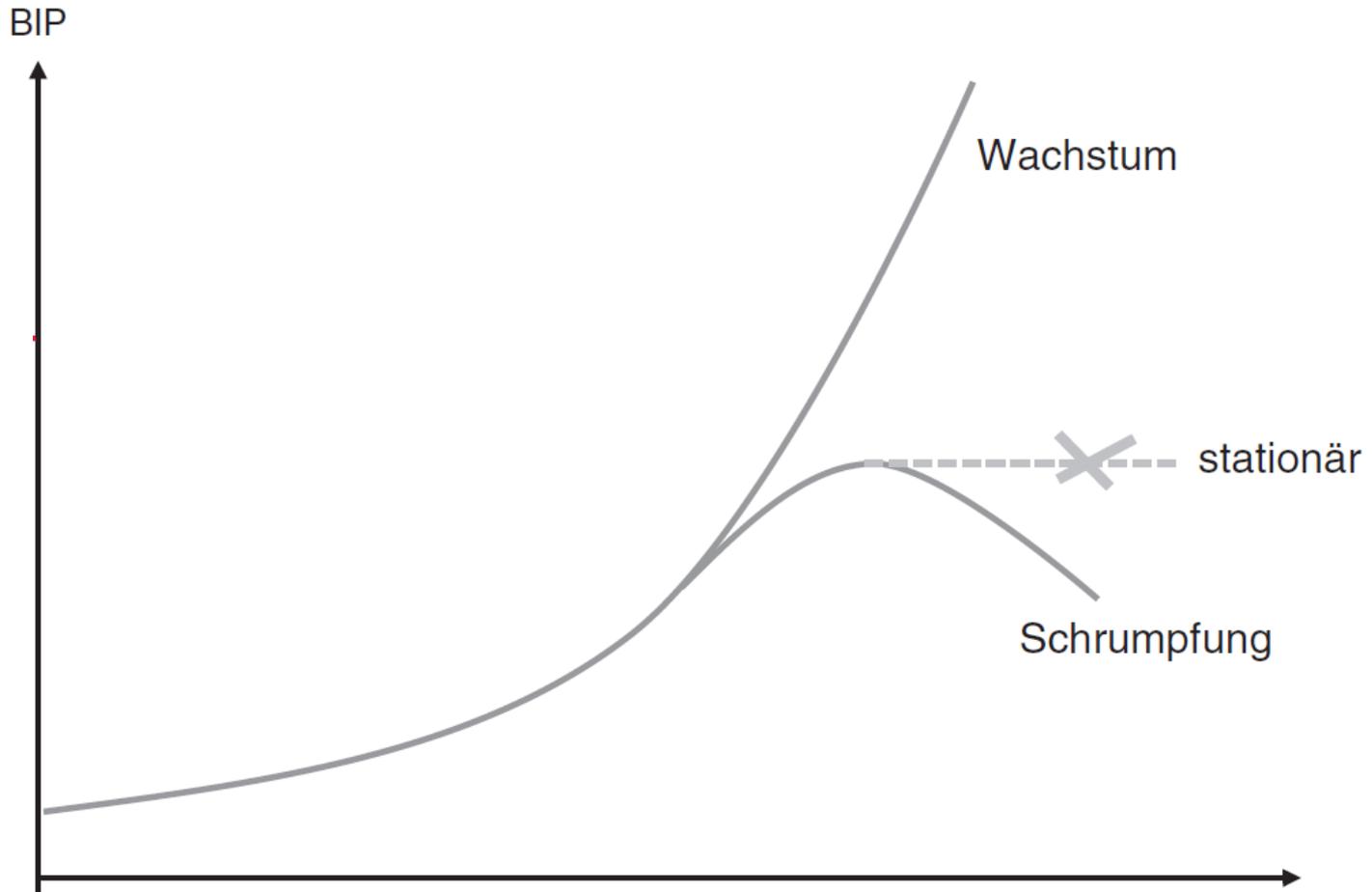
Finanzströme

reale Wirtschaftsprozesse

Eine Geldwirtschaft ermöglicht nicht nur, sondern zwingt auch zum Wachstum

- Wachstum ermöglicht es den Unternehmen in der Gesamtheit auf die Dauer sowohl nominal als auch real Gewinne zu erzielen.
- Es gibt entweder Wachstum oder Schrumpfung aber keinen auf die Dauer stationären Zustand.
- Bei einem funktionierenden Marktwettbewerb existiert ein permanentes Bestreben, stets möglichst hohe Gewinne zu erzielen, und damit auch das Wachstum voranzutreiben.
- Wer Verluste macht wird früher oder später von der Konkurrenz übernommen oder geht Konkurs.

Wachstum oder Schrumpfung!



Ein Beispiel aus der realen Welt: Griechenland

Jahr	BIP Wachstumsrate (real)	Konsum Wachstumsrate (real)	Investitionen Wachstumsrate (real)	Arbeitslosen rate	Nettobetriebsü berschuss Nichtfinanz- unternehmen (in Mio. Euro)	Finanzierungss aldo des Staates (in Mio. Euro)
2001	4.1	3.6	6.9	10.7	18324	-8319
2002	3.9	5.1	2.5	10.3	17278	-9847
2003	5.8	4.5	17.4	9.7	19090	-14009
2004	5.1	3.6	4.3	10.6	22098	-17101
2005	0.6	3.2	-12.2	10	22050	-12329
2006	5.7	2.8	24.3	9	23283	-12954
2007	3.3	4.1	17.3	8.4	26970	-15607
2008	-0.3	3.6	-4.8	7.8	28416	-24625
2009	-4.3	-1.7	-14.3	9.6	24327	-35966
2010	-5.5	-6.5	-19.6	12.8	18696	-25309
2011	-9.1	-9.7	-20.4	17.9	17721	-21280
2012	-7.3	-8	-23.6	24.5	16669	-17000
2013	-3.2	-2.6	-9.0	27.5	17357	-23749
2014	0.4	0.4	-6.1	26.6	15130	-6516
2015	-0.2	-0.2	-1.7	25	14149	-10427

Das Dilemma

- Das heutige Wirtschaftssystem zwingt uns zu weiterem Wachstum, auch wenn die Menschen in Wirklichkeit gar kein Bedürfnis nach noch mehr Konsum haben
- Wachstum ermöglicht der Mehrheit der Unternehmen auf Dauer Gewinne zu machen und dem Staat, sich permanent zu verschulden.
- Ohne Wachstum gerät das System in eine Abwärtsspirale
- Doch Wachstum macht die Menschen in hochentwickelten Ländern nicht mehr glücklicher und belastet die Umwelt.

Unendliches Wachstum auf einem endlichen Planeten?



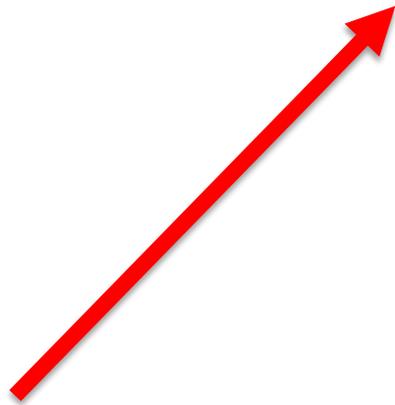
**Vor 120 Jahren (1899) höchstes Gebäude der Welt:
Park Row Building, New York, 119 m**



Heute (seit 2007) höchstes Gebäude der Welt: Burj Khalifa, Dubai, 828 m



Durchschnittliche Wachstumsrate der Höhe pro Jahr: 1.8 Prozent



Zu hoch hinaus?

Wenn weiterhin ein Wachstum von 1.8 Prozent unterstellt wird, dann wäre das höchste Gebäude der Welt:

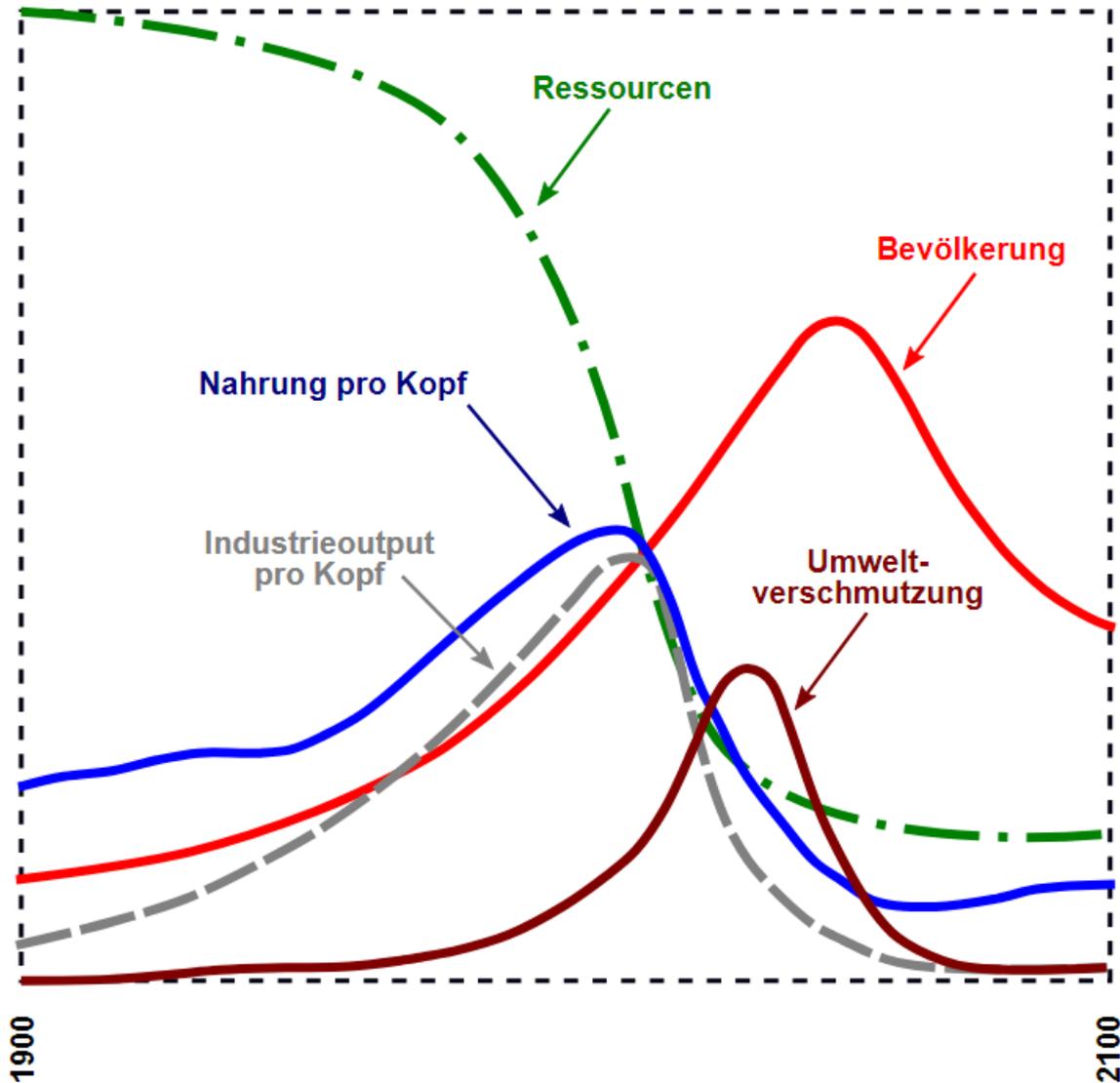
2030: 1.3 km hoch

2050: 1.9 km hoch

2100: 4.5 km hoch

Wo ist die Grenze erreicht?

Grenzen des Wachstums: Club of Rome 1972

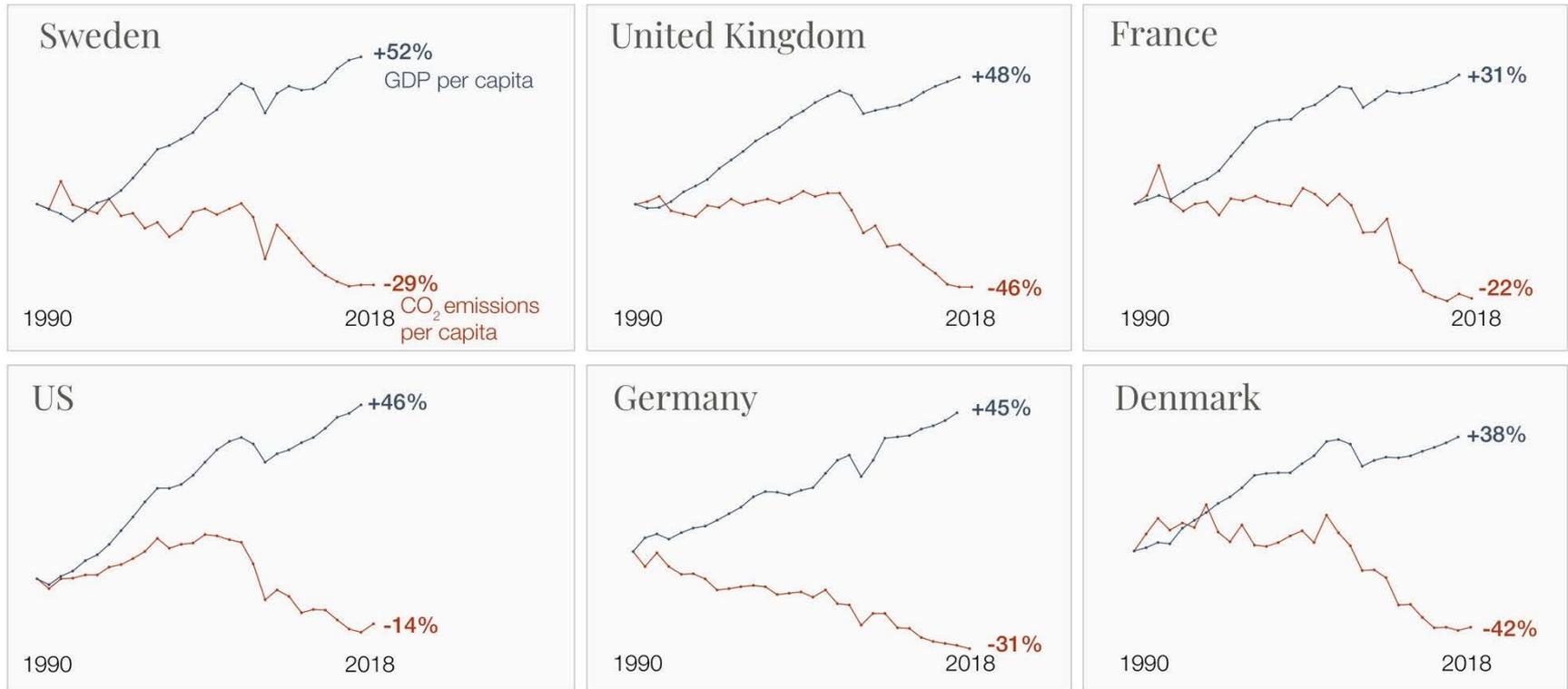


Stetige Verschiebung natürlicher Wachstumsgrenzen in die Zukunft durch Effizienzverbesserungen?

Six countries that achieved strong economic growth while reducing CO₂ emissions

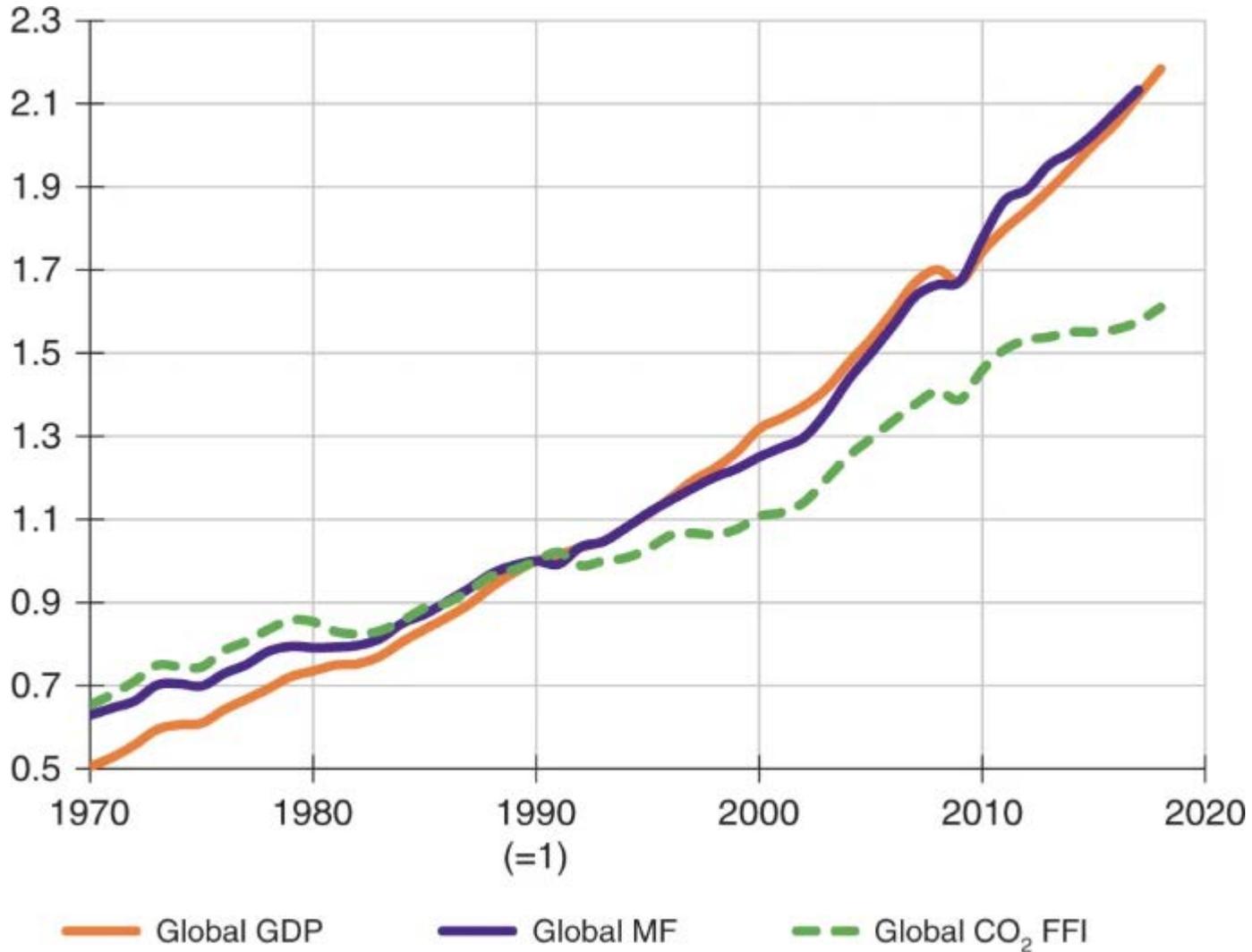
Our World
in Data

Emissions are adjusted for trade. This means that CO₂ emissions caused in the production of imported goods are added to its domestic emissions; for goods that are exported the emissions are subtracted.



→ Other countries achieved the same. Data for more countries can be found on [OurWorldinData.org](https://ourworldindata.org)

Wirtschaftswachstum und Umweltbelastung auf globaler Ebene



Rebound-Effekt am Beispiel der Automobilindustrie



VW Käfer

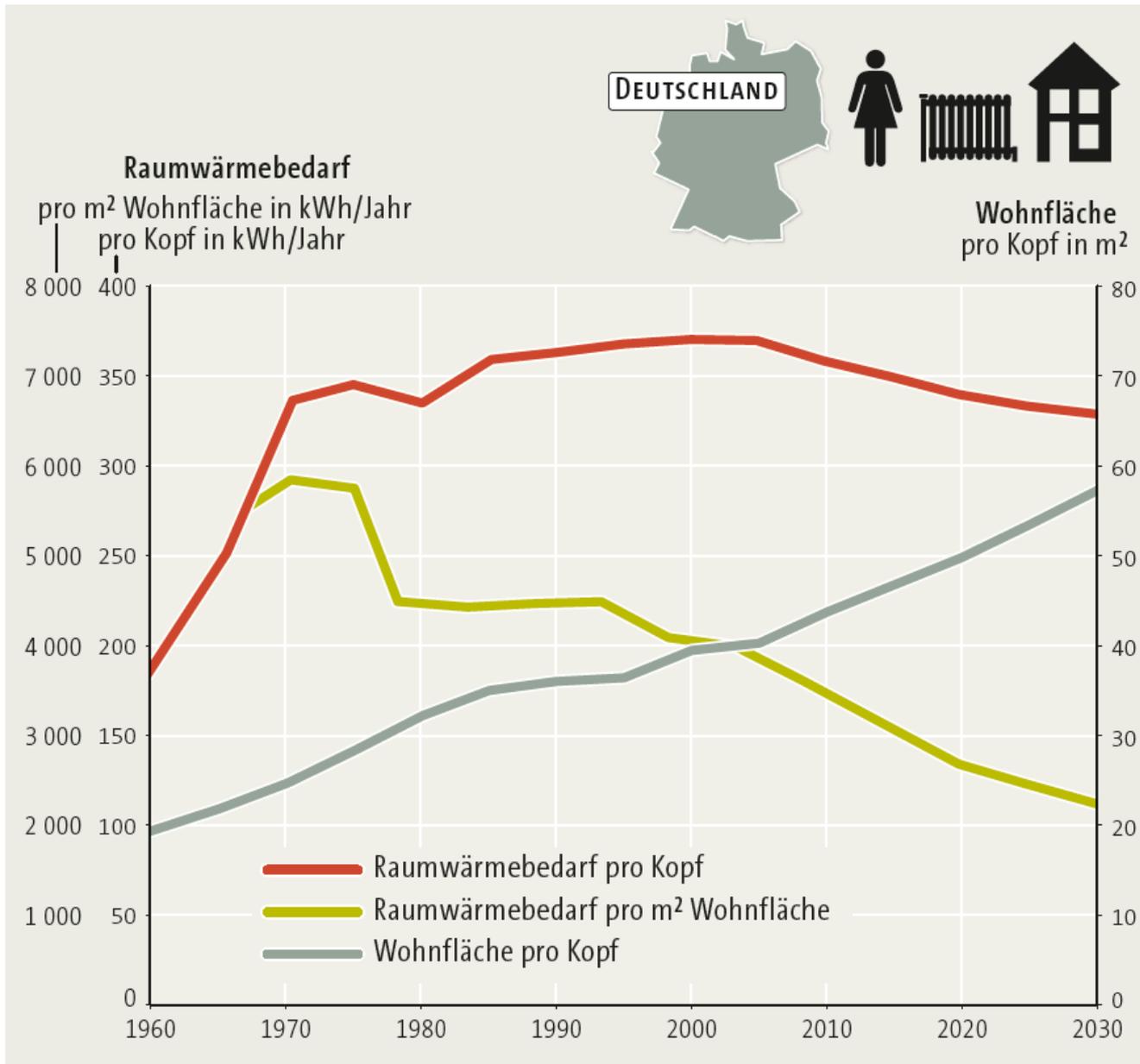
BJ 1955 , 739kg, 30PS, 110 km/h
Verbrauch: 7,5l/100km



VW Beetle

BJ 2005 , 1200kg, 75PS, 160 km/h
Verbrauch: 7,1l/100km

Rebound-Effekt beim Wohnen



Suffizienz

«Einer naturverträglichen Gesellschaft kann man in der Tat nur auf zwei Beinen näherkommen: durch eine intelligente Rationalisierung der Mittel wie durch eine kluge Beschränkung der Ziele. Mit anderen Worten: die „Effizienzrevolution“ bleibt richtungsblind, wenn sie nicht von einer „Suffizienzrevolution“ begleitet wird.»

Wolfgang Sachs (1993)

Wie stark kann sich das Wirtschaftswachstum von Ressourcenverbrauch und Treibhausgasemissionen entkoppeln?

- Es gibt noch viel Potential für Entkopplung durch Effizienzverbesserungen und neue Technologien.
- Alle grünen Technologie-Visionen stossen aber irgendwann an Grenzen.
- In vielen Industrieländern können wir einen absoluten Rückgang von Emissionen beobachten (auch dank Auslagerung).
- Global gibt es bis heute nur eine relative Entkopplung.
- Suffizienz passt im Unterschied zu Effizienz nicht in eine Wirtschaft mit Wachstumszwang.

Es braucht zwei Strategien

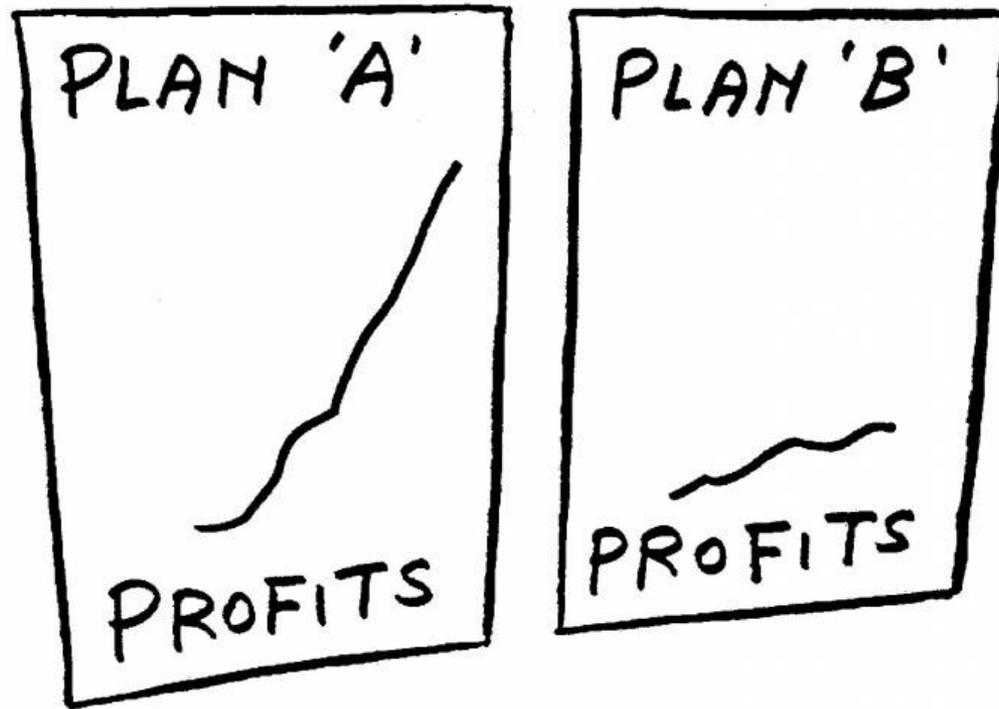
1. Entkopplung des Wirtschaftswachstums von Ressourcenverbrauch und Umweltschädigungen insbes. Treibhausgasemissionen (Effizienz)
2. Mässigung des Wirtschaftswachstums (in Richtung Suffizienz)

Wichtige Schritte eines Übergangs von maximalem zu nachhaltigem Wirtschaftswachstum

- Reform der Aktiengesellschaft als wichtigstem Expansionstreiber (Maximierung Shareholder Value)
- Organisation von Unternehmen in Form von Genossenschaften oder Stiftungen
- Wirksame CO₂-Steuer, die umsteuert durch vollständige Rückerstattung
- Einschränkungen des internationalen Handels aufgrund von Nachhaltigkeitskriterien ermöglichen.

Regulierung wird oft selbst zu einer Quelle des Wachstums

»Industriegesellschaftliche produzierte Missstände und Problemlagen bilden zunehmend die Basis eines Wachstums spezialisierter Bürokratien und Industrien. Die professionellen Problembehandlungsapparate sind fester Bestandteil des industriellen Wachstumssystems.«
(Jänicke, 1979, S. 10).



«Ich glaube, wir sollten Plan A wählen.»

Wird der Konsum zunehmend zum Selbstzweck?

„Optimal: In Amerika wurde eine landwirtschaftliche Maschine erfunden, die allerdings noch verbessert werden muss, weil sie zu viel Raum einnimmt. Sie pflanzt Kartoffeln, bewässert sie, erntet sie ab, kocht sie und isst sie auf.“

Ephraim Kishon, Kishon für Kenner, S. 203